

artig durchgeführt; Ps. 8 buchstäblicher Sinn sehr hübsch und gründlich; Ps. 18 wunderschön im hochpoetischen Schwunge erklärt. Bei Ps. 23 würde die Erklärung des buchstäblichen S. auch für den höheren genügen, dem jedoch Sch. lieber die Deutung der Arche des Bundes auf Maria unterbreitet (vgl. S. 229 ff.) und dann (S. 182) auf das Verhältnis der Nocturne zur seligsten Jungfrau in sinnreicher Weise hinweist. Bei Ps. 44 hätte gleichfalls der gegebene Commentar des buchstäblichen Sinnes genügt; S. 183 jagt der geehrte Verfasser: „Bloß die Farben zu dem Gemälde sind einer irdischen Königshochzeit entlehnt, aber der Gegenstand selbst betrifft die erhabensten Geheimnisse der Religion.“ S. 215 ff. wird Maria sehr schön als Schmerzensmutter, S. 221 ff. als die wunderbare Stadt Gottes, und S. 235 ff. ihr Antheil an der Richterherrlichkeit ihres Sohnes sehr treffend geschildert. Der buchstäbliche Sinn der Sectionen, ihre Anwendung (vgl. S. 255 f., 260) und die Erklärung des „Te Deum“ sind vortrefflich durchgeführt. Wiederholungen einzelner Gedanken (z. B. S. 251 und 266) u. a. sind bei der strengen Beachtung des Tenor des Textes fast unvermeidlich. — Mit derselben Sorgfalt und strengen Wissenschaftlichkeit werden die sechs folgenden Abschnitte (die Laudes, Prim, Terz, Sext, Non, Nachträge zum Advents- und Weihnachts-Officium) durchgenommen. Hier fesseln besonders: Ps. 62 u. 66, Benedictus (gründlich, instructiv und schön), § 50 (das Capitel recht trostvoll), Ps. 84, 119, 120, 122 (Maria die Sprecherin der Kirche am Throne Gottes), 123 (Maria, Hilfe der Christen), 125 (Auspenderin der Gnaden). Sehr hübsch ist der „Rückblick auf die kleinen Horen“, und gleichfalls recht belehrend die „Nachträge zum Advents- und Weihnachts-Officium.“ (9. Abschnitt). —

Das hier Ange deutete dürfte wohl genügen, um hieraus schon den verehrten Verfasser zu versichern, daß er sein vorgestelltes Ziel in ausgezeichneter Weise erreicht hat. Uebrigens wird sich jeder Leser mit mir überzeugen, welche Mühe und Zeit der edle Verfasser sich gegeben hat, um uns nicht nur den Text des Mar. Off., sondern auch einen ebenso gründlichen als leichtfaßlichen Commentar in lichtvoller Kürze erschöpfend darzureichen. Wir haben nun nebst dem Textes auch ein Handbüchlein, in welchem uns das überall so sehr Zerstreute uns bisher meist auch verborgene über einen so wichtigen Gegenstand im kathol. Cultus nicht von einem rhapsodischen Sammler, sondern von einem eminent Sachkundigen und logischen Ordner geboten wird. Daher erklärt sich auch die bedeutungsvolle Thatsache, warum nicht nur die zum Chorgebete überhaupt und zum Officium Marianum insbesondere verpflichteten Ordenspersonen und Homileten, sondern auch gläubig-fromme Laien dieses classische, sehr ansprechend ausgestattete (die wenigen Versehen sind wohl nicht nennenswerth) Werk mit wahrer Herzensfreude begrüßen; wird es ja gewiß den Christen jedes Standes erbauen, zum Guten ermuntern, in seinen gefaßten Vorsätzen bestärken und mit Muth und Begeisterung erfüllen. Und so hegt Referent nur den innigsten Wunsch, es möge dieses herrliche Werk möglichst weit verbreitet werden.

Prag.

Universitäts-Professor Dr. Leo Schneedorfer.

9) Predigten auf die Hauptfeiertage des Kirchenjahres

nebst einer Anzahl der üblichsten Gelegenheitsreden von J. P. Toussaint, ehemal. Missionär in Deutschland, Frankreich und Italien. Mit kirchlicher Genehmigung. Dülmen bei Münster i. W., A. Laumann'sche Verlags-

handlung (Fr. Schnell), 1888. gr. 8°. S. 408. Preis M. 2.50 = fl. 1.56.

An die Missionspredigten („Rette deine Seele“) und an die Sonntagspredigten obigen Verfassers reihen sich würdig an diese 50 Fest- und Gelegenheitspredigten. Sie athmen denselben ernststen Missionsgeist und bieten den Zuhörern dieselbe kräftige und starke Seelenkost. Die Einfachheit der Disposition erleichtert, namentlich Anfängern im Predigtamte, sehr die Benützung dieser Reden und die praktische Behandlung zeitgemäßer Stoffe gibt Anregung dazu. Nur müßte bei Benützung derselben der oft allzu-kräftige Missionston und die derbe Ausdrucksweise, wie z. B. S. 33 und an anderen Stellen, gemildert und entsprechend geändert werden. Nicht befreunden kann sich Referent mit den überhaupt nicht empfehlenswerten allgemeinen Predigten auf das Fest eines hl. Martyrers, Bekenners, Kirchenpatrons u. s. w., die, wie „ein Gewand für alle“, jedem Martyrer, Bekenner und gar noch jedem Patron, mit Ach und Weh gewaltsam angepreßt werden sollen.

Leitmeritz.

Professor Dr. Josef Eijelt.

10) **Harmonische Beziehungen zwischen Scholastik und moderner Naturwissenschaft.** Selbstverlag des Verfassers.

Preis M. 1 = 60 fr.

Der fgl. Lycealprofessor in Dillingen Dr. Franz X. Pfeifer hat aus Anlaß der berühmten Encyclica „Aeterni Patris“ vorliegende Broschüre in Form von Thesen veröffentlicht. Die Frage, ob gewisse Grundprincipien der Scholastik mit den gesicherten Resultaten der Neuzeit in Einklang gebracht werden können oder nicht, ist eine der allerwichtigsten für das Ansehen der alten Wissenschaft, und ist jeder Versuch, diese Frage einer Lösung näher zu bringen, ein verdienstliches Unternehmen. Der Verfasser hat in der vorliegenden Schrift einen solchen Versuch mit großer Sachkenntnis, Geschicklichkeit und Mäßigung unternommen. Eine endgiltige Lösung liegt freilich nicht vor, am wenigsten in der Schlussthesis, welche die Berührungs- und Differenzpunkte der alten und neuen Wissenschaft hinsichtlich des Formbegriffes bespricht. Auch die Erklärung des nach scholastischen Ansichten so schwer verständlichen Beharrrens der Elemente in chemischen Zusammensetzungen dürfte nicht allgemein befriedigen. Immerhin aber ist die Broschüre geeignet, über manche Differenzpunkte klareres Licht zu verbreiten und gewisse Vorurtheile gegen die alte Schule zu beheben, und empfehlen wir sie deshalb nicht bloß den Freunden, sondern auch den Gegnern der Scholastik.

Linz.

Professor Dr. Martin Fuchs.

11) **P. Agostino da Montefeltro** Conferenzreden „**Die Wahrheit**“. Aus dem Italienischen von Dr. Josef Dr am m e r. Im Verlage von Franz Kirchheim in Mainz. 8°. 19 Bogen, geh. Preis M. 2.50 = fl. 1.55.